

Predigt am Reformationsfest 2010

Röm 3,21-26: Spring nicht!

21 Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.

22 Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied:

23 alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie bei Gott haben sollten,

24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

25 Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher

26 begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.

Lieber Mitmensch

Zehn Leute fliehen auf das Dach eines brennenden Hochhauses – und Du bist einer von ihnen. Die einzige Rettung scheint ein Sprung auf das benachbarte Gebäude zu sein. Allerdings sind beide Häuser durch eine zwölf Meter breite Schlucht getrennt. Einer von Eurer Gruppe springt fünf Meter weit und fällt in die Tiefe. Ein zweiter ruft: „Ich komm weiter!“ und stürzt nach sieben Metern in den Tod. Ein dritter macht sogar einen weltrekordverdächtigen Satz von fast neun Metern – auch er stirbt bei diesem Versuch.

„Es gibt keinen Unterschied: Alle verfehlen das Ziel...“

Sinnlos, die einzelnen Menschen miteinander zu vergleichen. Mag sein, dass einer doppelt so weit springt wie ein anderer. Mag sein, dass er wirklich das Ziel erreichen wollte. Mag sein, dass einer sein ganzes Leben hart für diesen einen Sprung trainierte, sich wirklich aufgerieben hat für diesen einen Moment. „Es gibt keinen Unterschied: Alle verfehlen das Ziel...“

Und weißt du, was wirklich verrückt ist? Nicht, dass keiner das Ziel erreicht. Das ist ja eigentlich von vorneherein klar. Kein Mensch kann über neun Meter springen. Wirklich verrückt ist, dass wir einfach nicht aufhören zu springen. Wir tun es immer wieder. Wir meinen, wenn wir dieses oder jenes machen, wenn wir uns so richtig reinhängen, wenn wir es wirklich ernst meinen, wenn wir aufrichtig sind dann, dann könnten wir es schaffen. Aber „es gibt keinen Unterschied: Alle verfehlen das Ziel...“

Im Grunde genommen gibt es zwei Orte die uns vor den Flammen retten sollen. Entweder wir springen rüber zur Selbstgerechtigkeit und versuchen uns einzureden, dass wir es ja eigentlich schon geschafft hätten und Gott unsere Anstrengungen honorieren wird. Oder wir hüpfen hinein in die Selbstgenügsamkeit, denn wir befürchten, dass da vielleicht gar keiner ist, der uns retten könnte und deshalb: Essen wir, trinken wir, haben Sex, genießen das Leben in vollen Zügen und denken erst mal an uns.

Wahrscheinlich versuchen wir sogar auf beiden Punkten gleichzeitig zu landen – mit einem Fuß auf der Selbstgerechtigkeit und mit dem anderen auf der Selbstgenügsamkeit. Einfach um uns abzusichern für den Fall, dass Gott existiert und auch für den Fall, dass er nicht existiert. Aber hilft uns das? „Es gibt keinen Unterschied: Alle verfehlen das Ziel...“

So jedenfalls stellt es der Apostel Paulus fest. Ganz nüchtern schneidet er uns alle Fluchtwege ab, auf denen wir uns selbst retten wollen. Denn „alle Menschen haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.“ (V 23) Und so bleibt nur noch unsere hilflose Frage „was können wir denn dann überhaupt tun, um gerettet zu werden?“

Genau das war Luthers Frage. Martin Luther suchte darauf eine Antwort. Er kam sich dabei vor wie ein Mensch auf dem Dach eines brennenden Gebäudes. „Was kann ich, was muss ich tun, um gerettet zu werden? Es muss doch irgendetwas geben!“ In diesem Punkt sind wir ja heutzutage viel entspannter. Wir verbannen diese entscheidende Frage ob wir das Ziel verfehlen oder vielleicht doch verbrennen einfach ins Mittelalter. Unser moderner Verstand kommt schließlich auch ohne diesen schrecklichen Gedanken aus. Irgendwie kommen schon alle in den Himmel.... na ja, außer vielleicht Dschingis Khan, Adolf Hitler, Pol Pot und Osama bin Laden... aber sonst alle, bestimmt!

Martin Luther konnte die Frage nicht so einfach wegwischen. Seine echte Sorge, die Ewigkeit nicht mit Gott zu verbringen, seine Angst in der Hölle zu brennen ließen ihn Nachts nicht schlafen.

Zur Zeit Luthers erklärte die Kirche jedem, der sich um seine ewige Rettung sorgen machte (und diese Sorge war damals verbreiteter als heute): „Spring!“ „Spring weiter!“ „Spring höher!“ „Streng dich an!“ Genau das erschrak Martin Luther. So einen weiten Satz würde er niemals schaffen – selbst wenn er sich noch so sehr ins Zeug legte. Luther fühlte sich von Gott im Stich gelassen: „Ich selbst habe - nicht nur einmal - Ärger genommen bis hinein in die Tiefe und in den Abgrund der Verzweiflung, dass ich wünschte, ich wäre nie als Mensch erschaffen worden.“

Mitten in seiner großen Verzweiflung setzte er sich mit dieser Stelle im Römerbrief auseinander. Immer und immer wieder las er die Worte, bis er schließlich das Evangelium, als befreiende Botschaft entdeckte für alle, die erschrocken und verzweifelt sind, weil sie den Sprung über den Abgrund niemals schaffen können. „Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart... Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.“ (V 22)

„Nun aber...“ Gott offenbart einen völlig neuen Ausweg aus unserem Dilemma. Denn Gott ruft uns zu: „Spring nicht!“ „Hör auf mit den erfolglosen Versuchen!“ „Ich werde dich retten!“ „Ich werde dich bewahren!“ „Ich werde dich auf meinen Händen tragen!“ „Steh fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird... Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“ (Ex 14,13f)
Gott rettet dich „ohne Zutun des Gesetzes.“ (V 21)

Gott geht hier wirklich einen völlig neuen Weg. Er gibt dir nicht einfach ein paar Aufputzmittel und etwas Doping, dass Du den Sprung über den Abgrund selber schaffst. Es ist wirklich total einzigartig, was hier steht. Vorher noch nie gedacht, noch nie gesagt, noch nie gehört. Es übertrifft alles, was wir uns vorstellen können. „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (V 28) Hier geht es nicht darum, was du tun musst. Es kommt auch nicht darauf an, was du getan hast. Es macht keinen Unterschied wie hart du dich ins Zeug gelegt hast und ob du ein verhältnismäßig guter oder schlechter Mensch bist.

Ohne Verdienst wirst du gerecht, aus Gottes Gnade, „durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ (V 24). Es gibt nur einen, der gut und vollkommen ist. Nicht du, sondern Jesus Christus. „Nun aber“ geht es nicht darum, was du tun musst, sondern was er für dich getan hat. Er ist der eine und einzige, der den Sprung geschafft hat. Er kam nämlich vom Himmel zu uns „hinabgesprungen“, um unsere Sünden zu tragen und uns zu erlösen.

Du hast die Herrlichkeit verfehlt, die du vor Gott haben solltest. Aber Er, Christus, ist „Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott.“ Er ist der „Abglanz von Gottes Herrlichkeit“ (Hebr 1,3). Er vergießt sein Blut und hängt am Kreuz für alle, die die Herrlichkeit Gottes verfehlt haben.

„So halten wir dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (V 28) Das ist radikal. Das verändert alles. Denn es bewirkt, dass deine guten Gedanken, deine guten Worte und deine guten Taten für deine Erlösung nichts austragen. Das klingt verrückt. Deshalb gibt es eine ganze Reihe von Menschen, die diese Tatsache nicht mögen. Besonders religiöse Menschen mögen sie nicht. Den frommen Leuten fällt es sehr schwer die Freiheit Christi von den Forderungen des Gesetzes anzunehmen. Und so bleiben sie bei ihren vergeblichen Bemühen zu springen, zu springen, zu springen und immer wieder das Ziel (nämlich die Herrlichkeit Gottes) zu verfehlen. Wir alle wollen doch etwas beitragen zu unserem Heil. Wenigstens ein bisschen. Soll das denn alles nichts zählen?

Aber wie soll etwas zählen, wenn es uns gar nichts kostet? Umsonst bekommen wir das Heil. Umsonst meint umsonst. Also keine versteckten Gebühren, überraschende Steuern oder Nachzahlungen. Es ist komplett umsonst – eben eine Gerechtigkeit, die uns von Gott geschenkt wird – gratis – und die wir im Glauben annehmen. Und genau das geht uns eigentlich gegen den Strich. Wir nennen den Gerechten gerecht und den Sünder verloren. Aber Gott erklärt den Sünder gerecht und denjenigen, der meint er sei gerecht, verloren. „Ich rede von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.“ (V 22) schreibt der Apostel Paulus.

Anstatt aus eigener Kraft zu springen birgt sich der Glaube in die kräftigen Arme Jesu. Er rettet dich. Er bittet seinen Vater für dich: „Schau, hier ist einer von dir, genau so wie ich von dir bin. Wegen ihm bin ich Mensch geworden. Ich bin gestorben, begraben und auferstanden wegen ihm. Nun bereite einen Raum in deinem Vaterhaus. Denn er kommt, um mit uns dort zu leben.“

Was heißt glauben? Was bedeutet es, ein Leben im Glauben zu führen? Nichts anderes als aufhören zu springen. Halt still und nimm wahr was Gott für dich getan hat durch Jesus Christus. Halt still auch wenn alle anderen springen. Spring nicht. Denn du hast die Zusagen, dass dich nichts und niemand trennen kann von der Liebe Gottes in Christus Jesus.

„Nun aber“ bist du bereits gerecht gesprochen und kannst dich darauf verlassen, dass du gerettet bist. Jetzt schon gilt dir die Zusage der Erlösung. Die Gnade ist dir geschenkt. Das Heil ist dir gegeben. Jetzt schon. Deshalb halte still. Spring nicht! Vertraue. Und freu dich auf das Leben in der Herrlichkeit Gottes. Amen

*Diese Predigt ist eine Übertragung aus dem Amerikanischen des Sermons „The Righteous from God“ von Pastor Paul Nielsen (Lutheran Church of the Resurrection, Waterville/Maine, LCMS):
<http://lcrwvtl.org/2009/10/sermon-reformation-the-righteous-from-god-romans-318-25-102509/>*

Pastor Klaus Bergmann

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)